Küsnachts Dorfmusik — einst und jetzt

90 Jahre Harmonie «Eintracht»

Gegründet wurde die Küsnachter Blasmusik Harmonie «Eintracht» am 13. Mai 1889: 21 Musiker schlossen sich auf die Initiative des Dirigenten *Albert Schulthess* zusammen; sie hatten zuvor in zwei verschiedenen Vereinen gespielt, einem älteren und einem jüngeren Datums, welcher sich «Alpenrösli» nannte. Bereits am 25. Januar 1891 konnte die erste Uniform eingeweiht werden – die «Sonne» gab den richtigen Rahmen für die Festlichkeiten. Ein Markstein in der jungen Geschichte der Harmonie war die Eröffnung der rechtsufrigen Bahnlinie am 14. März 1894, wofür der Verein als Festmusik engagiert worden war. Die Küsnachter Musikanten erinnerten sich noch lange an dieses Fest, nicht nur ihrer Vorträge und des Festweines wegen, sondern vor allem deshalb, weil der Festzug kurz vor der Einfahrt in die Station Herrliberg-Feldmeilen mit Steinen bombardiert wurde: Wütende Herrliberger hatten es nicht verwinden können, dass «ihr» Bahnhof auf Meilener Boden errichtet worden war und zertrümmerten nun am vorbeifahrenden Zug etliche Fensterscheiben. Als das kantonale Turnfest in Küsnacht durchgeführt wurde, hatte die Harmonie 1896 natürlich auch im eigenen Dorf viel zu tun.

Der Beginn des neuen Jahrhunderts stand nicht eben unter einem glücklichen Stern. Der schnelle Wechsel von Dirigenten brachte den Verein an den Rand des Abgrundes. Am 1. Juni 1901 waren noch ganze elf Musikanten vorhanden, als die Leitung einem Aktivmitglied, *Gottlieb Welti* – dem Vater von alt Gemeinderat Gottlieb Welti –, übertragen wurde. Während Jahren führte er den Verein wieder aufwärts, und viele schöne Erfolge konnten unter seiner Stabführung errungen werden. 1917 übergab er den Dirigentenstab *Emil Hofmann,* einem begabten Musiker, der freilich nicht ganz so bekannt wurde wie sein Bruder Hermann, der vor dem Krieg das Zürcher Radioorchester leitete. Am 18. Mai 1924 bekam die Harmonie dann ihre erste Fahne; gestiftet hatte sie Emil Haller, und ihren Dienst versah sie bis zum 30. Mai 1954.

Dass das Wirken der Harmonie im Dorf geschätzt wurde, erwies sich bereits 1919, als *die Gemeinde* beschloss, dem Verein jährlich 1000 Franken zukommen zu lassen, ein Betrag, der acht Jahre später auf 2500 Franken erhöht wurde.

Nach 16jährigem Wirken trat Emil Hofmann am 22. August 1933 zurück und überliess die Leitung des Vereins *Robert Löhrer*, der seinem Vorgänger ein ebenbürtiger Nachfolger wurde. Bereits 1935 konnte Löhrer mit seinen Musi-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

kern lorbeergeschmückt vom Eidgenössischen Musikfest in Luzern nach Hause kommen; in der 2. Kategorie hatten sich die Küsnachter den 1. Lorbeerkranz erspielt.

Der Dirigent steht bei einem Musikkorps im Rampenlicht, nicht weniger wichtig aber ist der Vereinspräsident. *H. Kölliker, H. Brunner, G. Pfister, E. Trümpler und E. Bucher* standen dem Verein bis 1938 vor, worauf *Ernst Fröhlich* das Präsidium übernahm, das er während zwei verschiedenen Amtsdauern – letztlich bis 1945 – innehatte. Ferner trat Paul Rothmund an die Spitze des Vereins; er – Inseratensetzer bei der «NZZ» und höchst begabter Hornist – war insgesamt während 20 Jahren Präsident und ist der Harmonie auch heute noch eine zuverlässige musikalische Stütze. Auch andere Vereinsmitglieder stellten sich der Harmonie teilweise während Jahrzehnten in irgend einer Charge zur Verfügung, so der Tubist *Emil Hürlimann,* der während vollen 26 Jahren die Vereinskasse betreute.

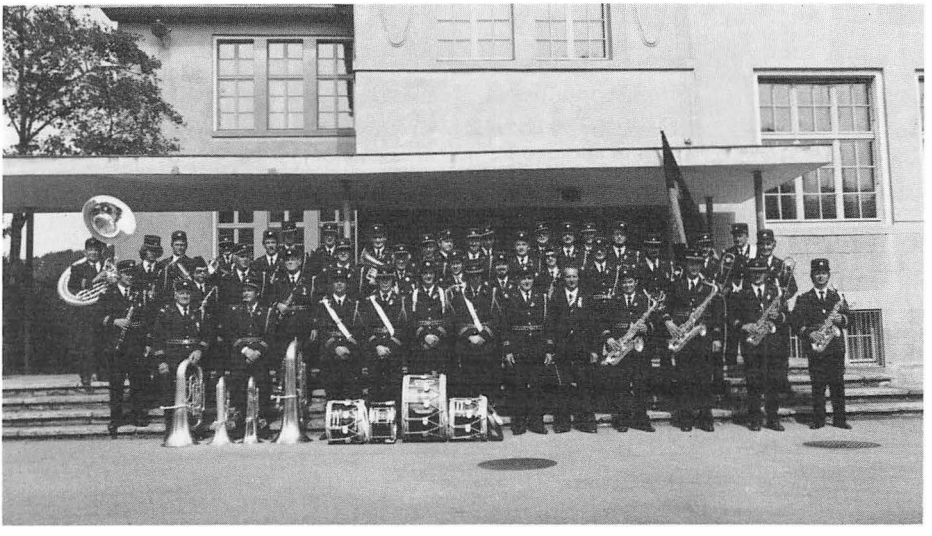
Nach dem Rücktritt Robert Löhrers hatte die Harmonie das Glück, in *Heinrich Menet* erneut einen sehr fähigen Leiter zu finden. Er begann seine Tätigkeit am 10. Juli 1947. Sein nobler Charakter übte einen vorzüglichen Einfluss auf die Musiker aus. Nicht zuletzt der offensichtlichen Leistungsverbesserung war es zu danken, dass die kostspielige Neuuniformierung problemlos vonstatten ging – die Gemeinde übernahm die Finanzierung, dies als Dank für die grossen Dienste, die die Harmonie dem Dorf jahraus, jahrein zu leisten pflegte.

Vom Kantonalen Musikfest 1951 in Winterthur kehrte der Verein mit einem Goldlorbeer an den See zurück, und das war auch der letzte grosse Erfolg, der in die Amtszeit von Paul Rothmund fiel. 1952 übernahm *Albert Amrein sen.* das Szepter, das er während acht Jahren vorbildlich verwaltete. In seine Präsidialzeit fiel die Weihe einer neuen Fahne; Max Christen hatte das 1954 erstmals entrollte Banner gestiftet. Einer Initiative Präsident Amreins entsprang auch die Freundschaft mit dem Musikverein Freiburg-St. Georgen (Breisgau), die nun bereits 27 Jahre hält und durch gegenseitige Besuche immer wieder vertieft wurde. Ein bedeutender Auslanderfolg der Harmonie war auch die Teilnahme am 1954 stattfindenden Internationalen Musikfest im holländischen Kerkrade.

Als Albert Amrein das Präsidium 1960 abgab, sprang ein Ehrenmitglied in die Lücke: *Gottlieb Welti,* der Sohn des Dirigenten Welti, stellte sich für ein Jahr zur Verfügung und erwies sich als äusserst tüchtiger Präsident. Er hatte einen neuen Dirigenten zu suchen, nachdem Heinrich Menet nach gut zwölfjährigem Wirken zurückgetreten war – Nachfolger wurde *Paul Ackermann,* der seinen Posten 1961 antrat. Gleichzeitig übernahm der bisherige Vizepräsident *Jakob Frei* die Leitung des Vereinsschiffleins. In seine Amtszeit – bis 1966 – fiel das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen der Harmonie, das 1964 nicht nur mit glanzvollen Musiktagen, sondern auch mit einer weiteren Neuuniformierung – an die die Gemeinde erneut einen bedeutenden Beitrag leistete – verbunden war.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der Musikverein «Eintracht» Küsnacht – die Notenkiste im Vordergrund nennt ihn schlicht und einfach «Musik-Verein Küsnacht» – fünf Jahre nach der Gründung. 1894 waren die Uniformen erst drei Jahre alt. Offenbar waren eben erst einige neue Instrumentalisten zum Korps gestossen, denn drei spielen in Zivil und mit Filzhut, während der Mann mit der grossen Trommel und den Becken zwar eine Uniformmütze auf dem Kopf hat, im übrigen aber anstelle der Uniform den Gehrock trägt.



Die Harmonie «Eintracht» anlässlich des Kantonalen Musikfestes von 1974 mit den zehn Jahre zuvor angeschafften, heute noch in Gebrauch stehenden rot-schwarzen Uniformen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der nächste Präsidentenwechsel fiel ins Jahr 1966, als *Ernst Brunner* Jakob Frei ablöste. Bereits im zweiten Jahr seines Präsidiums hatte auch er einen neuen Dirigenten zu suchen: Paul Ackermann war aus beruflichen Gründen zurückgetreten und wurde ersetzt durch *Guido Steiger* aus Zug, der indessen in Küsnacht ein nur zweijähriges Gastspiel gab.

Für die sechziger Jahre verzeichnet die Vereinschronik mehrere *Auslandreisen:* 1965 war die Harmonie in Wien, 1967 in Nizza – sie war für den bekannten Blumencorso engagiert worden –, und 1968 folgte eine weitere Reise nach Frankreich, diesmal nach Paris.

Musikalisch von schönsten Erfolgen begleitet war die Direktion von *Rolf Egger* aus Adliswil, der am 11. September 1969 auf dem Berufungsweg verpflichtet wurde. Unter seiner mustergültigen Stabführung konnte der Verein manchen grossen Erfolg erringen, so 1974 am Kantonalen Musikfest in Adliswil – wo in der 2. Kategorie der erste Rang erzielt wurde – oder am Eidgenössischen Musikfest von 1976 in Biel, dem ersten seit 19 Jahren, an dem die Küsnachter teilnahmen und mit bester Qualifikation abschliessen konnten. Manches schöne Konzert im Dorf – nicht zuletzt die Darbietungen im Rahmen der alljährlichen Abendunterhaltungen im Limberger Mehrzwecksaal – legte Zeugnis ab vom immerwährenden Bestreben von Dirigent und Musikanten, die Qualität des Zusammenspiels auf hohem Niveau zu halten. Möglich wurde das aber auch dank der guten Kameradschaft, die das Korps beherrschte.

Vier Jahre lang leitete Ernst Brunner die Geschicke des Vereins, dann übergab er das Präsidium an *Willy Hoerner,* welcher den Verein von 1970 bis 1977 mit sichtlichem Erfolg führen konnte. Dringend notwendig war inzwischen eine Neuinstrumentierung geworden – auch diesmal zeigte sich die Gemeinde von der grosszügigsten Seite, und die Gemeinderäte konnten dann auch am 24. April 1971 im Kirchgemeindehaus, anlässlich des Einweihungskonzertes, den wohlverdienten Dank der Harmonie entgegennehmen. Der Verein revanchierte sich bereits ein Jahr darauf, als er am grossen Dorffest eine tragende Rolle spielte. In dasselbe Jahr fiel ein Jubiläum, das auch ausserhalb des Vereins, ja sogar über die Gemeindegrenzen hinweg beachtet wurde: Am 12. April waren es 60 Jahre her, dass die beiden Aktiven, *Max Keller und Emil Hürlimann,* erstmals eine Probe besucht hatten – es war der Tag gewesen, als die «Titanic» unterging...

Seit 1977 präsidiert *Kurt Walder* den Verein, der der Harmonie schon seit langen Jahren als Fähnrich gedient hat. Auch ihm blieb die unangenehme Aufgabe nicht erspart, einen neuen Dirigenten zu verpflichten: Rolf Egger legte nach neunjährigem Wirken den Dirigentenstab in Küsnacht nieder, um ihn künftig vor der Feldmusik Baar zu schwingen. Der gute Ruf der Harmonie brachte es mit sich, dass bald ein fähiger Nachfolger gefunden werden konnte, indem am 23. August 1979 aus einer Dreierbewerbung *Balthasar Boller* aus

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Pfaffhausen zum neuen Direktor bestimmt wurde. Unter seiner Leitung wird der Verein nun die letzten zehn Jahre des ersten Vereinsjahrhunderts in Angriff nehmen. Er ist dazu gut gerüstet: Das Korps besteht heute aus *40 Aktivmitgliedern,* wozu noch eine *Tambourengruppe von sechs Mann* kommt, insgesamt eine sehr stattliche Schar, die sich sehen und hören lassen kann und dem Dorf Ehre macht.

Die kurz geschilderten *Höhen und Tiefen* des Harmonie-Vereinslebens zeigen deutlich, welchen Einsatzes es vor und hinter den Kulissen bedarf, damit die Musiker die ihnen immer wieder gestellten Aufgaben gewissenhaft und erfolgreich erfüllen können.

Damit der Verein aber auch künftig zur Freude der Küsnachter Bevölkerung musizieren darf, braucht er *Nachwuchs.* Zwar ist er nicht – wie viele andere Vereine – vom Gespenst der Überalterung bedroht, doch muss er sich gleichwohl immer bewusst sein, dass die älteren seiner Mitglieder früher oder später einmal das Instrument aus der Hand legen müssen, dass sie zu ersetzen sein werden. So sei denn die Gelegenheit dieser Darstellung dazu benützt, musikfreudige und musikbegabte Einwohner zu ermuntern, in die Reihen der Harmonie «Eintracht» zu treten. Nicht vergessen sei bei dieser Gelegenheit aber auch der Dank an die Gemeindebehörden, die der Harmonie die finanzielle Unterstützung in Form einer jährlichen Subvention stets gewähren, ohne die der Bestand einer Dorfmusik, wie sie unsere Harmonie darstellt, heute gar nicht mehr denkbar wäre.

Carl Willy Hoerner

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch